

# Intuition und Zufall werden zu zentralen Kräften

Jessica Backhaus im Fotografie Forum Frankfurt

„Die Verletzlichkeit ist es, die die außergewöhnliche Poesie in Jessica Backhaus' Bildern hervorbringt – eine Poesie, die sich kaum in Worte fassen lässt“, schreibt Christiane Stahl über *Plein Soleil* (2023–2024). Dieser Gedanke durchzieht auch *Shadows Might Dance*, die Retrospektive im Fotografie Forum Frankfurt. Er verbindet frühe Arbeiten von Jessica Backhaus wie *Jesus and the Cherries* (2001–2005) mit der jüngsten Serie *Papyrus* (2024–2026).

Die Ausstellung zeigt die Bandbreite ihres Werks – von Erkundungen des Alltäglichen bis zu fragmentarischen Ausschnitten und komponierten Stillleben im Spannungsfeld von Fotografie, Malerei und Objekt. Eine stille Intensität kennzeichnet die Arbeiten ebenso wie intuitives Experimentieren und eine feine Sensibilität für die stoffliche Präsenz und räumliche Wirkung des Bildraums.

Farbe ist bei Backhaus kein Stilmittel, sondern Ausdruck ihrer persönlichen Überzeugung. Sie beschreibt sie als „etwas Lebensbejahendes, eine Energie, eine Emotion“ und kann sich ein Leben „ohne Farben, aber auch ganz besonders ohne Blau“ nicht vorstellen. Licht, Schatten und Form wirken als gleichwertige Kräfte: Sie strukturieren Raum, modellieren Flächen und vermitteln Bedeutung.

Im Laufe der Jahre verschiebt sich der Fokus vom Beobachten zum Verdichten. Zu Beginn fotografierte sie alltägliche Szenen und sensible Portraits im Umfeld des polnischen Sommerhauses. Spätere Beobachtungen werden reduziert und fragmentiert.

Bereits im Zusammenhang mit dem dokumentarischen Werk er-



Violetta by the lake, 2003, aus: „Jesus and the Cherries“. © für alle Abb.: Jessica Backhaus, courtesy Robert Morat Galerie

kannte der Kurator und ehemalige Direktor des Frankfurter Museums für moderne Kunst, Jean-Christophe Ammann, in Backhaus' Arbeiten ein Potenzial zur Abstraktion. Seit etwa 2018 arbeitet sie im Atelier mit Sonnenlicht und farbigem Papier: Schatten formen Flächen, die Komposition gewinnt Eigenständigkeit. Intuition und Zufall werden zu zentralen Kräften.

Die abstrakten Arbeiten erinnern in ihrer lichtbezogenen Raumauffassung an Positionen der Lichtkunst, doch ihre Farbwirkung entsteht aus realem Material – aus Papier, Licht und Schatten. Wiederkehrende Formen und intensive Farbkombinationen erzeugen rhythmische Spannung. Die Fotografie hält fest, was im Moment des Lichts entsteht.

Die von Andrea Horvay und Celina Lunsford in enger Zusammenarbeit mit der Künstlerin kuratierte Ausstellung versammelt Werke aus acht Serien und macht 25 Jahre künstlerischer Entwicklung als vielschichtiger Prozess sichtbar. Gegenüber dem Eingang eröffnet *Papyrus*. Backhaus versteht die Serie als Hommage an das Papier – als Träger von Erinnerung und „Kommunikation ohne Worte“.

Der Rundgang lässt sich links- oder rechts herum beginnen; beide Wege gehen im hinteren Bereich ineinander über. Links tritt man in den Dialog mit *Plein Soleil*: Dort wird gerolltes und gefaltetes Papier im direkten Sonnenlicht zur Projektionsfläche von Farbe und Schatten, sodass sich das Motiv in Fläche, Kante und Licht auflöst, bevor man zur ersten dokumentarischen Serie *Jesus and the Cherries* an der gegenüberliegenden Wand gelangt. Sie zeigt, dass Farbe und Form von Beginn an angelegt waren.

Rechts von *Papyrus* untersucht Backhaus in *Cut Outs* das Verhältnis von Fläche und Räumlichkeit, indem oval gebogene, leuchtend farbige Papierformen mit ihren Schatten den Bildraum neu strukturieren. Im weiteren Rundgang zeigen Werkgruppen Phasen, die ihr Verhältnis zum Dokumentarischen ausloten oder den Übergang markieren: Fundstücke, Überlagerungen, Collagen – das Ineinandergreifen von Fotografie, Malerei und Raum. So tritt der dokumentarische Ausgangspunkt des Werks erneut hervor. Auch die Präsentation übersetzt diese Ent-

wicklung in den Raum: Farbige Wände – Magenta für das frühe Werk, Blau für *Papyrus* – setzen gezielte Akzente. Großformatige entfalten körperliche Präsenz, kleinere Arbeiten erzeugen Nähe. In *The Nature of Things* setzen farbige Passepartouts einen markanten Akzent, der – je nach Lesart – das Werk erweitert oder von seiner stillen Konzentration ablenkt. Die bei Kehrer erschienenen acht Monografien werden einbezogen und vertiefen den Blick auf das Gesamtwerk.

Geboren in Cuxhaven, studierte Jessica Backhaus Fotografie in Paris und lebte von 1995 bis 2009 in New York, bevor sie nach Berlin zurückkehrte, wo sie heute lebt und arbeitet. Seit ihrer ersten Ausstellung in Frankfurt 2006 hat sie sich als eigenständige Stimme der zeitgenössischen Fotografie etabliert. *Shadows Might Dance* zeigt diesen Weg nicht als Bruch, sondern als allmähliche Transformation – von der dokumentarischen Beobachtung zur autonomen Bildsprache. Gerade in den Polen des Werks – in den frühen Serien ebenso wie in den jüngsten, radikal reduzierten Arbeiten – entfaltet sich eine besondere Präzision und Klarheit. Nicht jede Zwischenstufe tritt mit gleicher Intensität hervor, doch im Gesamtzusammenhang wird die innere Logik dieses Weges erfahrbar. Die frühen Arbeiten besitzen bis heute atmosphärische Dichte und machen die Kontinuität ihres fotografischen Blicks sichtbar.

Ute Noll

Das Fotografie Forum Frankfurt zeigt „Jessica Backhaus: Shadows Might Dance“ noch bis zum 26. April 2026. Ein Galeriegespräch mit Jessica Backhaus und Dr. Sophie Charlotte Opitz findet am 17. April um 18 Uhr statt.



Cut Out 46, 2020, aus der Serie „Cut Outs“



Untitled 6, 2023, aus der Serie „Plein Soleil“

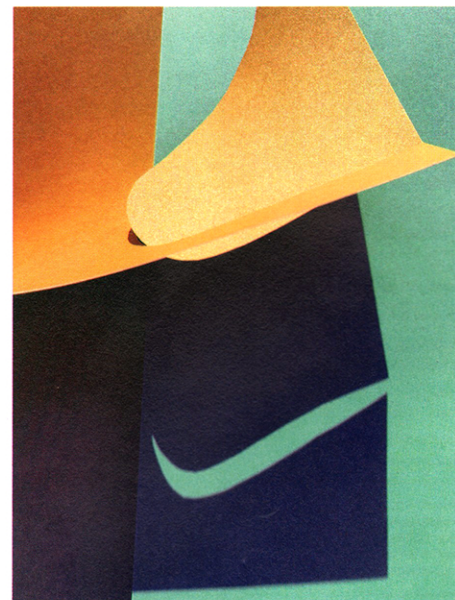


Plate 31, 2025, aus der Serie „Papyrus“